



Zweites Kapitel.

In Kimberley.

Kurt Walther war nicht wenig überrascht durch den Anblick von Kimberley, das er für ein aus Zelten und Baracken bestehendes Städtchen gehalten und von dem er gehört und gelesen hatte, daß die Umgegend reich an Diamantgruben sei und daher zahlreiche „Diggers“, Diamantgräber, an sich gezogen habe. In einigen zwanzig Jahren indessen hatte sich das Zelt- und Barackenlager in eine schöne, regelmäßig gebaute Stadt von beinahe dreißigtausend Einwohnern verwandelt. Elegant eingerichtete Hotels, ein großes Post- und Telegraphengebäude, ein ebenso großer Justizpalast waren in den breiten Straßen erbaut worden, welche durch stattliche Häuser gebildet wurden, in deren Parterrelokalitäten die elegantesten, reich ausgestatteten Läden sich befanden, während zahlreiche Villen die äußeren Stadtteile schmückten.

„Ja, wie ist das möglich gewesen, hier, in dem weniger als halb zivilisierten Lande binnen so kurzer Zeit eine vollkommen euro-